



Mit Hochdruck wird am Südportal der Hornberger Tunnelumfahrung gearbeitet. Derzeit asphaltiert der Trupp die Fahrbahn. Der lange Winter hatte den Männern eine unliebsame Pause beschert – nun zählt jeder Tag.

Arbeiter im Rennen gegen die Zeit

Bautrupp mit Hochdruck an beiden Tunnelportalen beschäftigt / Alle haben die Freigabe am 3. Juli fest im Blick

Von Karl Hans Heinzmann
Hornberg/Gutach. In exakt drei Wochen wird der Verkehr erstmals durch den Hornberger Tunnel rollen. »Alle arbeiten mit Hochdruck daran, dass alles für die Freigabe fertig wird«, stellt Uwe Geiger von der Bauüberwachung fest. Dennoch: Das Team brauche jeden Tag, so Geiger.

Manfred Kruss vom Regierungspräsidium, Dienststelle

Offenburg, betont: »Der Tunnel ist betriebsbereit, aber in der Peripherie gibt es noch viel zu tun.« Deshalb werden die Arbeiten außerhalb der neuen B 33 noch über den Freigabetermin hinaus bis in den Spätherbst dauern.

Drei Wochen haben die Tunnel-, Brücken- und Straßenbauer noch Zeit, um die Arbeiten in, vor und hinter der Röhre zu beenden. »Der lange Winter brachte uns beträchtliche Verzögerung«, verweist Geiger. Die Arbeiten mussten wegen der langen Frostperiode vom Advent bis Anfang April ruhen.

Schwerpunkt der Arbeiten

sind die Tunnelzufahrten. Am Nordportal ist das Projekt weiter vorangeschritten als im Süden. Fahrbahnen, Abbiegespur sowie die Zu- und Abfahrtsmarkierungen sind aufgebracht und der Gehweg hat seinen Belag. »Es fehlen nur noch die Schilder«, so Geiger. Wenn sie aufgestellt sind, müssen sie ins Computer-Überwachungsprogramm aufgenommen werden.

Am Südportal gibt's wesentlich mehr zu tun. Dort wird in diesen Tagen die Fahrbahn vom Tunnelportal über die Hofmatten- und die Gutachbrücke bis zur Wiedereinfahrt

in die bestehende Trasse der B 33 asphaltiert. Zuvor war die Frostschutzschicht aufgebracht worden und die Randsteine wurden verlegt. Die Brücke an sich ist fertig, es müssen noch Pflasterarbeiten gemacht und die Ufermauer instand gesetzt werden.

Was im Tunnel selbst noch fehlt, ist die so genannte »Videodetektion«, die meldet, wenn in der Röhre Ungewöhnliches geschieht. 44 Kameras sind bereits in Betrieb. Somit kann alles aufgenommen und wenn nötig ausgewertet werden. Die Bilder laufen im Betriebsgebäude zusammen. Mit der Firma Brüninger & Co., Engi-

neering aus München wird die Tunneltechnik derzeit installiert und überprüft. Ansprechpartner ist hier Dipl.-Ing. Michael Schusziara. Das Wachsen der Tunnelwände, das Spülen der Sole- sowie der Schlitzrinnen und der Bergwasserdrainage laufen parallel dazu.

Nach der Freigabe am Montag, 3. Juli, bleibt der Tunnel zwar in Besitz des Regierungspräsidiums Freilburg, die Wartung obliegt aber dem Landratsamt Ortenaukreis. Georg Armbruster wird diese wichtige Aufgabe übernehmen und dann insgesamt drei Röhren zu betreuen haben.

Foto: Heinzmann